

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 182.

Sonnabend, den 1. Juli.

1843.

Erinnerung an Abentrichtung der Schoß- und Quatembersteuern.

Am 1. Juni d. J. waren die bis mit gedachtem Monate gefälligen Schoß- und Quatembersteuern nebst den städtischen Schoß- und Communalfällen im 14 Thalerfuße von den hiesigen Haus- und Grundstücksbesitzern zu entrichten, und es sollen, der gesetzlichen Vorschrift gemäß, jedesmal 14 Tage nach der Verfallzeit die dießfälligen Erinnerungen und Executionen ihren Anfang nehmen. Es werden daher alle diejenigen, welche mit dergleichen Steuern und Abgaben noch im Rückstande sind, hiermit aufgefordert, solche **spätestens binnen 14 Tagen** abzuführen, damit sie nicht in Bezahlung von Erinnerungs- und Executionsgebühren verfallen.

Leipzig, am 30. Juni 1834.

Stadt-Steuer-Einnahme alhier.

Beobachtungen über die innere Beschaffenheit unserer Erde.

Vor etwa zwölf Jahren ließ M. L. Cordier, Professor der Geologie beim königlichen Pflanzgarten zu Paris, eine Abhandlung drucken, worin er zu erweisen suchte, daß unsere Erde ein in der Abkühlung begriffener Stern sei, der bloß auf der Oberfläche erkloschen erscheine, und sich in seinem Innern noch immer in einem flüssigen Zustande befinde. Seiner Theorie zu Folge übersteigt die mittlere Dicke der festen Erdkruste nicht zehn deutsche Meilen niederwärts, und Beobachtungen, welche in den Kellern unter der Sternwarte zu Paris angestellt wurden, sollen erwiesen haben, daß die Hitze mit zunehmender Tiefe so rasch zunimmt, daß in einer Tiefe von ungefähr einer starken Stunde unter Paris man auf die Temperatur des siedenden Wassers kommen würde. Ferner soll die feste Erdkruste ziemlich ungleich dick in verschiedenen Ländern sein, was, in wie fern dadurch die innere glühende flüssige Masse bald mehr bald weniger der Erdoberfläche nahe gebracht werde, die Verschiedenheit der Temperatur des Bodens und Erd-Klima's zu Folge habe.

Diese Beobachtungen sind um so bemerkenswerther, da einer der berühmtesten neueren Naturforscher, Cuvier, in seinem lehrreichen Werke über die Umwälzungen der Erdrinde (verdeutschte von J. Nöggerath, Bonn, 1830. 8.) sich auf dieselbe Weise über die innere Beschaffenheit der Erde erklärt hat. Er bemerkt nämlich darüber in diesem Werke unter andern Folgendes: „Die Erfahrungen, die man unter allen Erdstrichen in Bergwerken und Höhlen gemacht, beweisen, daß schon in geringer Tiefe die Wärme des Erdkörpers um vieles höher, als an demselben Orte die Temperatur des Luftkreises ist. Eine so merkwürdige Thatsache steht in Verbindung mit dem, was die vulkanischen Erscheinungen uns lehren. Laplace hat sogar schon die Tiefe zu berechnen versucht, in welcher man den Erdkörper als eine geschmolzene Masse be-

trachten könne; und immerhin bleibt es wenigstens wahrscheinlich, daß alle vulkanischen Erscheinungen aus einer sehr einfachen Ursache, aus einer Verbindung zwischen dem Innern und Aeußern unseres Planeten entstehen. Elastische Dämpfe drücken die im Innern geschmolzenen Stoffe durch tiefe Spalten aufwärts. Vulkane sind zuweilen aussetzende Erdquellen; die flüssigen Gemenge von Metallen und Erden, die zu Lavaströmen erstarren, fließen sanft, wenn sie, gehoben, irgendwo freien Ausgang finden.“

Miscellen.

* Firmen-Buchstaben. Anstatt des Kupfers und Zinks zu Buchstaben für Firmen und Schilder hat Perlot eine Mischung von Blei und Antimon angewendet, welche allen Anforderungen hinsichtlich der Dauer, Billigkeit und Schönheit entsprechen soll. Ein besonderer Vortheil dieser hohl und leicht gegossenen Buchstaben besteht in der Biegsamkeit, wodurch ihre Befestigung und Wegnahme sehr leicht bewerkstelligt werden kann. Auch lassen sich dieselben auf galvanischem Wege mit Leichtigkeit versilbern und vergolden. (Frankf. Gewerbebl.)

* D. Negrier in Angers rathet folgendes sehr einfache Mittel zur Stillung des Nasenblutens an, jedoch mit der Warnung vor voreiliger Anwendung. Fließt das Blut, sagt er, aus einem z. B. dem rechten Nasenloche, so drücke man dieses mit dem Zeigefinger der linken Hand zu, hebe gleichzeitig den Arm, welcher derselben Seite angehört, also in unserm Falle den rechten, senkrecht in die Höhe und halte ihn in dieser Lage bis das Bluten aufgehört hat. Fließt es, was selten der Fall ist, aus beiden Nasenlöchern zugleich, so muß ein anderer beide Nasenlöcher des Leidenden zuhalten, und dieser muß beide Arme senkrecht in die Höhe halten. In wenigen Secunden ist das Nasenbluten gestillt.

* Gefahr beim Gebrauch der Percussionsgewehre. Die Landesregierung zu Meiningen hat Folgendes bekannt gemacht: „Schon mehrfach will man die Beobachtung gemacht haben, daß eine Selbstentladung der Percussionsgewehre dann erfolgt, wenn dieselben, vom Pulverdampfe be-